

„Bindungsorientierung in der Beratung, Behandlung und Therapie von Erwachsenen“

Erkennen – Verstehen – Intervenieren

Karin Pinter

Start Frühling 2021 – Herbst 2021

7 MODULE (1 Modul á 10 AE) – insgesamt 70 Einheiten



1 Über den Inhalt

Die Bindungstheorie und -forschung hat in den letzten 70 Jahren wesentlich zu einem besseren Verständnis der psychischen und emotionalen Entwicklung des Menschen beigetragen. Das Faktum eines biologisch angelegten essentiellen Bedürfnisses nach Nähe und Verbundenheit zu einem Menschen, das über die gesamte Lebensspanne anhält, verändert die Perspektiven auf das breite Spektrum der therapeutischen und beratenden Angebote für Erwachsene im psychosozialen Umfeld.

Bindung spielt in allen wichtigen zwischenmenschlichen Beziehungen eine Rolle. Sie ist das stille emotionale „Hintergrundprogramm“, das wichtige Beziehungen gestaltet: die Eltern-Kind-Beziehung, die Paarbeziehung und auch die therapeutische Beziehung. Frühe Bindungserfahrungen prägen das Fühlen, das Erleben, das Verhalten, die Wahrnehmung, ja sogar das Denken. Bindungsmuster sind komplexe dynamische und emotionale Prozesse, die die Macht haben, vertraute Situationen immer wieder herzustellen, und zwar auch verletzende und pathologische Beziehungskonstellationen.

Was passiert aber, wenn dieses unbewusste „Bindungsprogramm“ auf negativen Erfahrungen basiert und als unsichere Bindungsmuster in gegenwärtigen Beziehungen wirksam wird?

In diesem praxisorientierten Lehrgang soll zunächst die Komplexität des Bindungsgeschehens auf der Basis der Bindungsforschung dargestellt werden. In den verschiedenen Modulen zu unterschiedlichen Schwerpunkten wird die Bindungsorientierung sowohl beim Identifizieren von problematischen Beziehungsdynamiken als auch beim Intervenieren an Hand von praktischen Beispielen veranschaulicht.

Der Fokus auf gegenwärtige Beziehungsinteraktionen und Dynamiken sowie die Aufmerksamkeit auf Affekte und die Reflexionskapazität ist für die Bindungsorientierung essentiell. Die Arbeit mit dem „impliziten“ Beziehungsgeschehen (Übertragung/Enactment) erfordert ein Umdenken. Das kognitiv ausgerichtete Verstehen und Intervenieren in Beratung und Behandlung kann durch ein exploratives emotionales Verstehen erweitert werden und neue Bindungserfahrungen ermöglichen. Bindungsorientierte Interventionen vermögen darüber hinaus die reflexiven Kapazitäten zu erweitern. Das psychodynamische Konzept der Mentalisierung von Peter Fonagy spielt dabei eine wichtige Rolle.

2 Aufbau

- Modul 1 Bindungsgrundlagen
„Sicher, unsicher, desorganisiert gebunden?“ Die Bedeutung der Bindung für die klinische Praxis
- Modul 2 Unsichere Bindungsmuster
„Ängstlich-ambivalent gebunden in der Praxis“
Grundprinzipien, Fallvignetten und Übungen
- Modul 3 Unsichere Bindungsmuster
„Vermeidend gebunden in der Praxis“
Grundprinzipien, Fallvignetten und Übungen
- Modul 4 Desorganisiertes Bindungsmuster in der Praxis
„Unverarbeitetes Trauma und Bindung“
Grundprinzipien, Fallvignetten und Übungen
- Modul 5 Affektregulation und Mentalisierung
„Affektregulation – aber wie?“
Fallvignetten und Übungen
- Modul 6 Bindung und Paarbeziehung
„Kann Liebe verschwinden? Paarkonflikte und -dynamiken aus der Bindungsperspektive“
Fallvignetten
- Modul 7 Das eigene Bindungsmuster
„Wirkfaktor in der therapeutischen Beziehung?“
Tests, Übungen und Supervision

Dieser Weiterbildungslehrgang besteht aus sieben Modulen mit je 10 Arbeitseinheiten. Im Modul 7 werden zum Abschluss Falldarstellungen der Teilnehmenden supervidiert und in der Gruppe diskutiert.

3 Zertifizierung

Voraussetzung ist die 90%ige Teilnahme an den Modulen. Aktive Mitarbeit und Einbringen eigener klinischer Erfahrungen sind wesentlich. Insbesondere die Darstellung einer Fallvignette und Interventionsüberlegungen dazu sind bis zum Ende des Seminars einzubringen, um den Lernfortschritt zu dokumentieren.

4 Zielgruppen

PsychotherapeutInnen, Klinische PsychologInnen, GesundheitspsychologInnen, Lebens- und SozialberaterInnen, Berufsgruppen aus dem psychosozialen und pädagogischen Bereich

5 Zur Vortragenden

Psychoanalytikerin und Supervisorin in freier Praxis in Wien. Langjährige Tätigkeit in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Zahlreiche Vorträge, Seminare und Publikationen. Langjährige Redakteurin und zuletzt Chefredakteurin der Fachzeitschrift „Psychotherapie Forum“.

www.psychotherapie-psychoanalyse.at

6 Ablauf

Ort: Wien, genauer Ort wird bekanntgegeben.

Zeit: siehe gesondertes Terminblatt

Kosten: EUR 2.100,- inkl. MWSt

Anmeldeschluss: 14 Tage vor Beginn des ersten Moduls

6 Anmeldung und Kontakt

Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)
Vereinsgasse 15, 1020 Wien

Email: akademie@aap.co.at
Telefon: 01 / 406 73 70

6 Veranstalter

Higher Education Services GmbH, Ö-Cert zertifizierter Bildungsanbieter

7 Inhalte des Lehrgangs nach Modulen

Modul 1 Bindungsgrundlagen

„Sicher, unsicher, desorganisiert gebunden?“ Die Bedeutung der Bindung für die klinische Praxis

Ziel dieses Moduls ist es, die Erkenntnisse aus der Bindungsforschung in Theorie und Praxis für die Beratung und Behandlung Erwachsener methodenübergreifend anzuwenden. Die Qualität der Beziehung zu den KlientInnen wird von den Bindungserfahrungen beider Interaktionspartner bestimmt. Schweigen, Rückzug, Gereiztheit, eine chronisch kritische Haltung von KlientInnen, Sackgassen und vieles mehr können die therapeutische Arbeit nahezu lahmlegen und den Wirkungsradius beschränken. Durch einen praxisbezogenen Überblick können Bindungsmuster bzw. der mentale Bindungsstatus eine Orientierungshilfe bieten, um wirksamere therapeutische oder beratende Angebote machen zu können.

Inhalt

Im ersten Teil des Seminars werden

- ausgewählte Aspekte der Bindungsforschung,
- die Kategorisierung von verschiedenen Bindungsmustern (Diagnostik),
- und ein kurzer Abriss über den gegenwärtigen Stand der Bindungstheorie ausgeführt und ihre Grundsätze erörtert.

Im zweiten praktischen Teil wird die Relevanz der Bindungsmuster in der Beratung und Behandlung von Erwachsenen überblicksartig aufgezeigt.

Modul 2 Unsichere Bindungsmuster 1

„Ängstlich-ambivalent gebunden in der Praxis“
Grundprinzipien, Fallvignetten und Übungen

Ziel dieses Moduls ist es, das ängstliche Bindungsmuster (unsicher-ambivalent, Typ C) im Rahmen der Beratung und Behandlung mit Erwachsenen zu identifizieren und an Hand von Fallvignetten besser zu verstehen. Hyperaktivierende Bindungsstrategien können zu paradoxen Verstrickungen führen, wie etwa das Aufrechterhalten von hilfeschekenden Appellen bei gleichzeitiger Verweigerung, Hilfe anzunehmen.

Inhalt:

Im ersten Teil des Seminars wird

- das ängstliche Bindungsmuster vertiefend und praxisnah beschrieben
- sowie bindungsorientierte diagnostische Leitlinien gewonnen.

Im zweiten Teil werden an Hand von Fallbeispielen die besonderen Herausforderungen der therapeutischen Arbeit mit KlientInnen mit ängstlichem Bindungsmuster beschrieben.

Modul 3 Unsichere Bindungsmuster 2

„Vermeidend gebunden in der Praxis“
Grundprinzipien, Fallvignetten und Übungen

Ziel dieses Moduls ist es, das vermeidende Bindungsmuster (unsicher-vermeidend, Typ A) im Rahmen der Beratung und Behandlung von Erwachsenen zu identifizieren und an Hand von Fallvignetten besser zu verstehen. Deaktivierende Bindungsstrategien können zu wachsender Distanzierung und Isolation beider InteraktionspartnerInnen und manchmal sogar zu wechselseitiger Entwertung führen.

Inhalt:

Im ersten Teil des Seminars wird

- das vermeidende Bindungsmuster vertiefend und praxisnah beschrieben
- sowie diagnostische Leitlinien gewonnen.

Im zweiten Teil werden an Hand von Fallbeispielen die besonderen Herausforderungen der psychotherapeutischen Behandlung von KlientInnen mit vermeidendem Bindungsmuster beschrieben.

Modul 4 Desorganisiertes Bindungsmuster in der Praxis „Unverarbeitetes Trauma und Bindung“ Grundprinzipien, Fallvignetten und Übungen

Ziel dieses Seminares ist es, Ableitungen aus der Bindungstheorie für die therapeutische Arbeit mit traumatisierten KlientInnen methodenübergreifend anwenden zu können. Bindungsorientierte Interventionsstrategien in der Therapie mit unsicher und desorganisiert gebundenen KlientInnen sollen dieses Verständnis unterstützen.

Inhalt:

In diesem Seminar werden die Herausforderungen der Folgen von Traumen, insbesondere von Bindungstraumen, in der therapeutischen Beziehung herausgearbeitet. In der Arbeit mit traumatisierten Menschen spielt die Affektregulation, insbesondere von negativen Affekten sowie der Umgang mit Dissoziation und Desorientierung eine besondere Rolle. Die Schaffung einer sicheren Basis in der therapeutischen Beziehung ist zentral.

Mit klinischen Beispielen aus der eigenen Praxis sollen Grundhaltungen und Interventionsstrategien vermittelt werden, die geeignet sind, mit extremen Affekten und dem Risiko von relationalen „Re-Traumatisierungen“ umzugehen.

Modul 5 Affektregulation und Mentalisierung „Affektregulation – aber wie?“ Fallvignetten und Übungen

Ziel dieses Seminares ist es, die theoretischen und praktischen Grundlagen für die therapeutische Arbeit mit Affekten und der Affektregulation zu verstehen. Aufbauend auf der Theorie der Affektregulation (Alan Schore, Daniel Hill, Daniel Stern) und der Bindungstheorie wird das Konzept der Mentalisierung und der reflexiven Kompetenz (Peter Fonagy) vorgestellt.

Inhalt:

Im ersten Teil des Seminares steht die Darstellung der Affektregulationstheorie im Vordergrund. Beiträge aus der Neurobiologie und der Bindungsforschung ergänzen das komplexe klinische Bild der Hyper-Erregung und Hypo-Erregung von Affekten.

Die Mentalisierungsfähigkeit und die reflexive Kompetenz werden als eine Variante der Affektregulierung genauer beleuchtet.

Die Herausforderungen der Arbeit mit Affekten in der therapeutischen Beziehung werden im zweiten Teil des Seminares erläutert. Affekte mögen manchmal als störend erlebt und daher vermieden werden. Gute Beziehungen zeichnen sich nicht bloß dadurch aus, dass man eine „gute Zeit“ miteinander hat – sie zeichnen sich dadurch aus, dass man gemeinsam Probleme lösen und kritische emotionale Momente gemeinsam überwinden kann. Mit klinischen Beispielen aus der eigenen Praxis sollen Grundhaltungen und Interventionsstrategien vermittelt werden, die geeignet sind, die interaktive Regulation, die Selbstregulation und die reflexiven Fähigkeiten zu fördern.

Modul 6 Bindung und Paarbeziehung

„Kann Liebe verschwinden? Paarkonflikte und -dynamiken aus der Bindungsperspektive“
Fallvignetten und Übungen

Ziel dieses Seminars ist es, die realitätserzeugende und manchmal toxische Wirkung von Bindungsmustern in Paarbeziehungen zu erkennen und Veränderungsprozesse durch fokussierte Emotionsregulation in Gang zu bringen. Die gewonnenen Einsichten können zur Erweiterung des paartherapeutischen Repertoires oder auch für die Arbeit mit Paarkonflikten im Einzelsetting herangezogen werden.

Inhalt:

In diesem Seminar wird die Bindungstheorie als Grundlage für die paartherapeutische Arbeit angewandt. Die Langzeitwirkung früher Bindungserfahrungen spielen in Paarkonflikten eine zentrale Rolle. Das emotionale Engagement ist unerlässlich für die Entwicklung von Bindungssicherheit in Partnerschaften. Die emotionale Offenheit und Präsenz zu ermöglichen, negative Interaktionsdynamiken zu unterbrechen sowie neue emotionale Erfahrungen zu kreieren steht im Zentrum der bindungsorientierten Paartherapie.

Ergänzend werden die Forschungsergebnisse der „Love Labs“ von John Gottman wie auch die Praxis der „Emotionsfokussierten Paartherapie“ von Susan M. Johnson herangezogen.

Modul 7 Das eigene Bindungsmuster

„Wirkfaktor in der therapeutischen Beziehung?“
Tests, Übungen und Supervision

Ziel: Bindungsstile sind emotionale Wirkfaktoren, die die Art und Weise, wie wir uns in Beziehung setzen, steuern. Die therapeutische Beziehung gilt als Schlüsselfaktor für einen guten Therapieerfolg. Durch welche Zutaten wird aber eine gute therapeutische Beziehung bestimmt und welche Rolle spielen dabei die eigenen Bindungsmuster?

Inhalt:

Im Rahmen dieses Praxisseminars werden die Teilnehmenden die eigenen Bindungsstile und ihre Auswirkung auf bedeutende Beziehungen erkennen lernen. Durch Selbsttests und interaktive Übungen werden die Stärken und Risiken bestimmter Bindungsstile für die therapeutische Beziehung identifiziert.

Methoden

Vortrag mit PowerPoint Folien
Handouts, eigene Fachartikel
Verwendung von elektronischen Medien
Fallpräsentationen mit Diskussion
Kleingruppenarbeit

Empfohlene Literatur

- **Bateman Anthony W., Fonagy P (Hrsg) (2012/2015).** Handbuch des Mentalisierens. Gießen: Psychosozial Verlag.
- **Gloger-Tippelt Gabriele (Hrsg) (2000).** Bindung im Erwachsenenalter. Ein Handbuch für Forschung und Praxis. Bern: Verlag Hans Huber.
- **Schore N Allan (2003).** Affektregulation und die Reorganisation des Selbst. Stuttgart: Klett-Cotta.
- **Wallin J David (2016).** Bindung und Veränderung in der psychotherapeutischen Beziehung. Grundlagen und Anwendung. Lichtenau: G. P. Probst Verlag GmbH.

Elektronische Medien

- The Strange Situation: Ainsworth, Mary.
<https://www.youtube.com/watch?v=QTsewNrHUUU>, Developmental psychology.
17.1.2009.
- Still-Face-Experiment: Dr. Edward Tronick.
(<https://www.youtube.com/watch?v=apzXGEbZht0>) UMass Boston. 31.11.2009
(abgerufen: 5.9.2016))